



Redaktion und Verlag:
Feldkircher Strasse 5, FL-9494 Schaan
Telefon +423 237 51 51
Fax Redaktion +423 237 51 55
Mail Redaktion: redaktion@volksblatt.li
Fax Inserate +423 237 51 66
Mail Inserate: inserate@volksblatt.li
Internet: http://www.volksblatt.li

VOLKSBLATT

Amtliches Publikationsorgan • 124. Jahrgang, Nr. 77

VERBUND | SÜDOSTSCHWEIZ

SAMSTAG

**Rita Kieber-Beck
zieht Bilanz**



VADUZ: «Es kommt weniger darauf an, ob ein Mann oder eine Frau dieses Amt ausübt. Wichtig ist, dass man die Aufgaben ernst nimmt und vollen Einsatz bringt», sagt Regierungschef-Stellvertreterin Rita Kieber-Beck im Bilanzgespräch über ihr erstes Amtsjahr. Seite 3

**Konjunkturelle
Abkühlung**

Obwohl die Abwärtsbewegung im letzten Quartal 2001 kurzfristig gebrochen werden konnte, wird in Industrie und produzierendem Gewerbe weiterhin eine konjunkturelle Abkühlung erwartet. Seite 7

**Wieder ein
heisses Spiel**



FUSSBALL: Auf Vaduz wartet morgen mit Baden wieder ein so genanntes Schlüssel-spiel, ein heisses 6-Punkte-Spiel. Ob dabei Neuzugang Pascal Thüler (Bild) sein FCV-Debüt gibt, ist noch fraglich. Thüler ist leicht angeschlagen. Seite 21

**Das Übel
der Frauen**



Rund 80 Prozent aller Frauen kriegen die gehasste Cellulite. Denn die Natur meinte es gut mit den weiblichen Geschöpfen und konstruierte das Bindegewebe lockerer, damit sie mit den Gewichtsschwankungen in der Schwangerschaft besser klar kommen. Seite 33

Kein Jubeljahr für den Tourismus

Fremdenverkehrsstatistik 2001: Rückgang um 1,8 Prozent

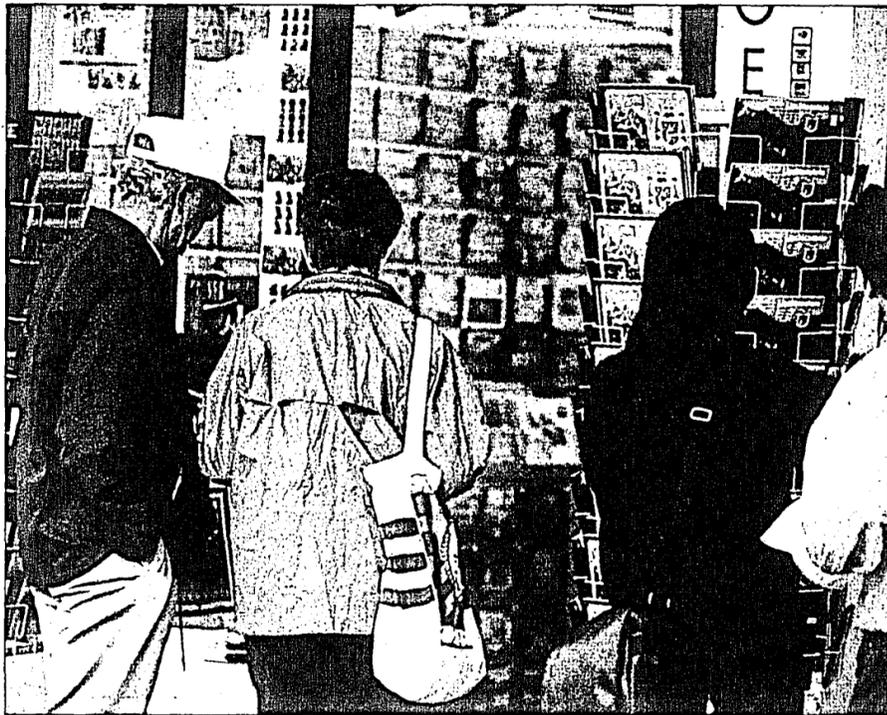
Im vergangenen Jahr zog es wesentlich weniger Touristen nach Liechtenstein: Waren 2000 noch 186 820 Logiernächte zu verzeichnen, so waren es 2001 noch 183 450 Logiernächte. Das entspricht einem Rückgang von 1,8 Prozent.

Rebecca Marogg

Im Jahr 2001 konnten sich weniger Touristen dazu entschliessen, in Liechtensteins Gastbetrieben zu übernachten. Vor allem in den Hotels und Privatzimmern musste ein deutlicher Rückgang von Logiernächten verbucht werden.

Logiernächte: Rückgang um 8,1 Prozent

Im Vergleich zum Vorjahr wurden 10 212 Logiernächte weniger verbucht, was einem Rückgang von 7,7 Prozent entspricht. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Hotel- und Privatzimmern blieb gleich: 2,1 Tage. Die 1155 verfügbaren Gästebetten waren zu 29,2 Prozent belegt. Erfasst wurden 44,5 Betriebe, in denen 57 813 Gästeankünfte und 123 273 Logiernächte verbucht wurden, was einem Rückgang von 8,1 Prozent entspricht.



Weniger Ankünfte und weniger Logiernächte, vor allem in Hotel- und Privatzimmern, wurden im Jahr 2001 verzeichnet. Die Fremdenverkehrsstatistik zeigt: Die Nächtigungen im Land gingen um 1,8 Prozent zurück.

14,9 Prozent aller Ankünfte und 26,7 Prozent der Nächtigungen entfielen auf das Wintersportgebiet Malbun / Steg, das damit auch einen Rückgang der Zahlen verbuchen musste. Die höchsten Abnah-

men an Gästeankünften und Logiernächten gegenüber dem Vorjahr mussten die Betriebe in Triesenberg verbuchen. Die höchste Gästebettenauslegung von 35,2 Prozent konnte in Vaduz verzeichnet werden.

Bessere Zahlen konnten lediglich die Massenlager, Campingplätze und die Jugendherberge verzeichnen. 26 Prozent mehr Nächtigungen entfielen auf die Jugendherberge, 16,8 Prozent auf die beiden Cam-

pingplätze. Der Anstieg der Nächtigungen bei den Massenlagern um 122,4 Prozent ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass zu den bisher berücksichtigten Einrichtungen im Berichtsjahr zusätzlich die beiden Hütten des liechtensteinischen Alpenvereins sowie das Jugendheim Pradamé erfasst wurden.

Auch Ferienwohnungen mussten bei den Logiernächten einen Rückgang von 1,8 Prozent verbuchen. Den Grossteil der Mieter von Ferienwohnungen machen übrigens die Liechtensteiner selber mit 15 676 Logiernächten aus.

Deutsche auf Platz eins

Obwohl die Gäste aus Deutschland mit 21 060 Ankünften noch immer den grössten Anteil ausmachen, ist ihre Zahl um 9,4 Prozent zurückgegangen. Weniger Ankünfte mussten auch von den Gästen aus den USA, die den dritten Platz in der Gästerangliste einnehmen, in Kauf genommen werden: Hier ist ein Rückgang von 25 Prozent zu verzeichnen. Den zweiten Platz auf der Liste nehmen die Gäste aus der Schweiz ein. Die Plätze nach den USA werden von Österreich, Grossbritannien, Italien und Frankreich eingenommen.

Gemeinden oder Hochbauamt?

Das Baubewilligungsverfahren soll neu geregelt werden

Eine vorgezogene Vernehmlassung im Rahmen der geplanten Totalrevision des Baugesetzes soll frühzeitig Aufschluss darüber geben, wie das Baubewilligungsverfahren inskünftig gehandhabt werden soll. Zwei Lösungsvorschläge stehen zur Diskussion.

Manfred Öhri

Für Baugesuche sind heute sowohl die Gemeinden wie auch das Hochbauamt als Bewilligungsbehörden zuständig. Weil diese Doppelzuständigkeit des Öfteren zu Verzögerungen und in einzelnen Fragen zu Abgrenzungsschwierigkeiten führt, sollen nun klare Verhältnisse geschaffen werden.

Gemäss dem Vorschlag einer Arbeitsgruppe, die von der Regierung zur Ausarbeitung eines Entwurfs für ein neues Baugesetz bestellt wurde, bieten sich dafür zwei Lösungsmöglichkeiten an. Der eine Vorschlag teilt die Kompetenzen und die Verantwortung grösstenteils den Gemeinden zu, die zweite Variante überträgt das Baubewilligungsverfahren zur Gänze einer Landesbehörde (Hochbauamt). Beide Varianten sehen ein Entscheidungskomitee vor,



Baugesuche sollen künftig nicht mehr durch viele Hände gehen.

das jeweils nur aus drei Personen bestehen soll: Entweder bilden der Vorsteher, ein Mitglied der Gemeindebauverwaltung und ein Vertreter des Hochbauamtes dieses Gremium, oder es setzt sich aus zwei Vertretern des Hochbauamtes sowie einem Vertreter der jeweiligen Gemeindebauverwaltung zusammen.

Die Funktionalität und Effizienz sei bei beiden Verfahren gleichermassen gegeben, heisst es im Vernehmlassungsbericht. Die Regierung räumt darin aber auch ein, dass bei beiden Varianten der mit der Durch-

führung des Bewilligungsverfahrens verbundene Aufwand in administrativer, technischer und personeller Hinsicht nicht zu unterschätzen sei.

Der Regierung zufolge wird jedenfalls bei beiden Varianten die heutige Zweispurigkeit des Verfahrens ausgeschaltet. Es würden klare Zuständigkeiten geschaffen, und die bisherige Problematik bei der Abgrenzung der Zuständigkeit zwischen Land und Gemeinden werde behoben. «Beide Varianten führen zu einem rascheren und effizienteren Verfahren», so die Regierung. Seite 5

Treffen Zinni-Arafat

Jassir Arafat lobte Bush-Rede

GAZA: Nach der jüngsten Nahost-Erklärung von US-Präsident Bush hat Israel ein Treffen von US-Vermittler Zinni mit dem palästinensischen Präsidenten Arafat zugelassen.

Das Treffen in Ramallah war der erste offizielle Besuch, den die israelische Regierung dem seit einer Woche belagerten Jassir Arafat gestattete. Dabei sei es um den Tenet- und den Mitchell-Plan zur Beendigung der Gewalt im Nahen Osten gegangen, sagte Arafats Berater Nabil Abu Rudeina gestern in Gaza. Anthony Zinni und Arafat hätten weitere Treffen in grösserer Runde vereinbart, hiess es.

Journalisten vertrieben:

Israel liess gemäss palästinensischen Angaben keine Palästinenservertreter zu der ersten Begegnung zu. Journalisten, die über das Gespräch berichten wollten, wurden von israelischen Soldaten mit Warnschüssen und Leuchtmunition vertrieben.

Noch am Donnerstag hatte die israelische Führung einer ranghohen EU-Delegation eine Begegnung mit Arafat verweigert. Nach der Nahost-Er-

klärung von US-Präsident George W. Bush, stimmte Israels Premier Ariel Scharon dem Treffen zu.

Während der Schritt des US-Präsidenten international überwiegend auf ein positives Echo stiess, zeigte sich die arabische Welt nur teilweise zufrieden. Zwar wurde die Rückzugs-Aufforderung des US-Präsidenten an Israel in den arabischen Hauptstädten begrüsst. Seine Schuldzuweisung an Arafat stiess jedoch auf Kritik. Arafat selbst lobte die Bush-Rede und stimmte ungeachtet der Kritik an ihm allen darin angesprochenen Punkten zu. Seite 36

REKLAME

20 Jahre

SELE
Personalberatung
+423 239 90 90
www.selepersonal.li